

Fotomontage/Fotos: PULS 24



Gundula Geiginger moderiert das Gespräch zwischen Corinna Milborn und Michal Fleischhacker (ServusTV).

Österreich total zusperren?

Die zentrale Frage heute Abend bei PULS 4: Corona hat uns fest im Griff. Manche plädieren für einen radikalen Lockdown.

Der Präsident der Ärztekammer, Thomas Szekeres, sorgte neulich für großes Aufsehen. Man muss ganz Österreich zusperren, um den Virus-Einbruch zu vermeiden. Damit bringt der Mediziner eine grundlegende Debatte auf den Punkt. Corona spaltet das Land. Die Intensivstationen sind an der Belastungsgrenze. Die britische Mutation führt zu schnelleren Infektionen und härteren Krankheitsverläufen. Dem Osten drohen weitere Ver-

schärfungen. Braucht es auch für den Rest des Landes einen harten Lockdown, um den Kollaps des Gesundheitssystems zu vermeiden? Oder ist es an der Zeit, regionalbedingte weiter langsam zu lockern? Am Dienstag diskutieren bei den Politikinsidern PULS-4-Infochefin Corinna Milborn und Servus-TV-Moderator Michael Fleischhacker. Moderatorin ist Gundula Geiginger. Zu sehen auf PULS 4, 22.50 Uhr.



Fotos: Georg-Trakl-Forschungs- und Gedenkstätte Salzburg

Brenner-Archiv der Uni Innsbruck hat Leben & Werk des

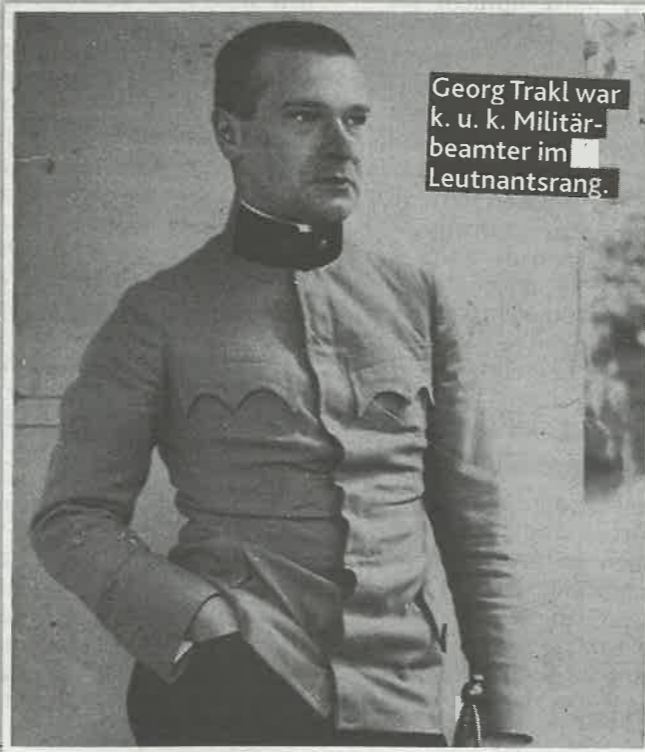
Das Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck beherbergt einen bedeutenden Bestand an Dokumenten des Dichters Georg Trakl. Nun wurde dieser Schatz aus dem Archiv gehoben und online frei zugänglich gemacht. In virtuellen Führungen werden zudem das Werk und Leben des Dichters näher gebracht.

In seinen Erinnerungen schrieb der Verleger Ludwig von Ficker über die Abreise seines Freundes Georg Trakl am 24. August 1914 an die Front nach Galizien: „Es war eine zauberhaft erhellte, traumhaft stille Mondmitternacht Ende August, als auf dem Hauptbahnhof von Innsbruck, Trakl, eine rote und bei jedem Abschiedsnicken fast gespenstisch mitnickende Nelke auf der Mütze, den Viehwaggon bestieg, der ihn, den Lebenden und in dieser Stunde Heiteren, für immer entführte.“

Ludwig von Ficker, der große Förderer und Wegbegleiter des 1887 in gutbürgerlichen Verhältnissen in Salzburg geborenen Lyrikers Georg Trakl, konnte in dieser romantisch anmutenden Sommernacht nicht ahnen, dass er seinen Freund zum letzten Mal lebend sah.

Am 3. November des Jahres 1914 fand man den Militärmedikamentenakzessist (k. u. k. Militärbeamter im Leutnantsrang) Georg Trakl in seiner Unterkunft im Garnisonsspital Krakau tot auf. Offiziell lautete die Todesursache „Herzlähmung“, laut Obduktion verstarb er jedoch an einer Kokainvergiftung. Bis zum heutigen Tag ist unklar, ob der seelisch schwer erkrankte Dichter Suizid begangen hatte.

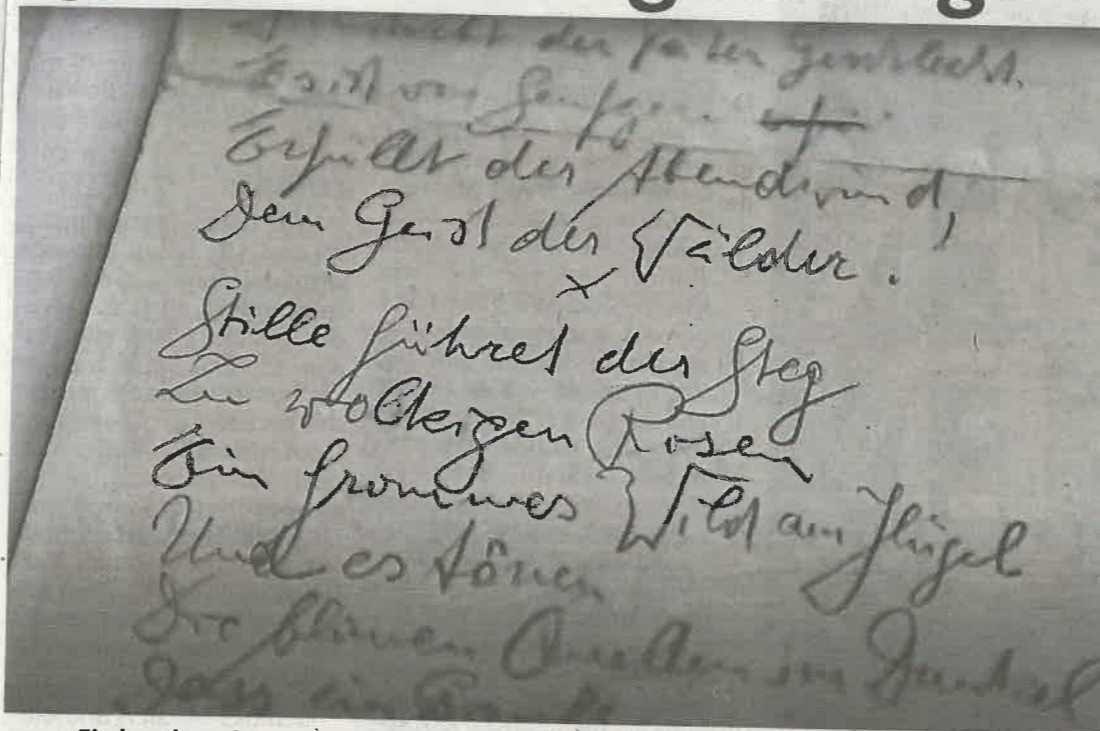
Trakl wurde zunächst auf dem Krakauer Friedhof Rakowicki begraben. Als einziger war sein Offiziersbur-sche Mathias Roth beim Begräbnis anwesend. 1925 ließ dann Ludwig von Ficker die sterblichen Überreste von Georg Trakl auf den Müh-lauer Friedhof in Innsbruck zu ihrer ewigen Ruhe überführen. Fakt ist, dass Trakl, die Ausnahme-Erscheinung des Expressionismus, mit



Georg Trakl war k. u. k. Militärbeamter im Leutnantsrang.

T127A154

den Dokumenten-Bestand Georg Trakls online gestellt Lyrikers als Allgemeingut



Ein handgeschriebenes Gedicht Georg Trakls aus einem Brenner Archiv Videofilm

seinen träumerisch-morbi-den, immer an den Herbst gemahnenden Gedichten zu einer Leitfigur der literarischen Moderne geworden ist. Der Bestand von Georg Trakl im Brenner-Archiv ist Urgestein – er befindet sich im Nachlass von Trakls

„Entdecker“ Ludwig von Ficker, dessen Redaktionsarchiv der Zeitschrift „Der Brenner“ den Grundstock des Brenner-Archivs an der Universität Innsbruck bildete. Die Trakl-Forschung aber ist lebendig: Im Forschungsinstitut Brenner-

Archiv wurde von Eberhard Sauer mann und Hermann Zwerschina die neue, viel beachtete, achtbändige historisch-kritische Ausgabe der Schriften und Briefe Trakls, die so genannte Innsbrucker Trakl-Ausgabe, vorgelegt. Ab nun können die umfassenden Trakl-Dokumente in der digitalen Bibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol zur Gänze kostenlos online abgerufen werden – Manuskripte, Briefe und Lebensdokumente wie zum Beispiel etliche Fotos. „Jeder Interessierte kann ohne Beschränkungen Georg Trakl aus der Nähe sehen“, freut sich Ulrike Tanzer, die Leiterin des Brenner-Archivs.

Zudem wurde eine dreiteilige Video-Serie gedreht, in der man spannende Einblicke in das Leben und Arbeiten Georg Trakls erhält.

Hubert Berger

© Lyriker Georg Trakl (rechts hinten) in Innsbruck im Kreis der Familie seines Freundes und großen Förderers Ludwig von Ficker (Mitte).



Was uns bewegt

FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Große Idee

Es ist ein kleines Büchlein, das heute erscheint, nur 30 Seiten umfasst das neue Werk des Bestseller-Autors Ferdinand von Schirach. Und dennoch ist es ein gewichtiges Buch – eines mit einer großen, fast schon revolutionären Idee.

In „Jeder Mensch“ fordert von Schirach neue Rechte für EU-Bürger, die unsere Grundrechtecharta an die Herausforderungen der Zeit anpassen sollen. In einfachen Worten formuliert er sechs Artikel, die „die Bewahrung unserer Umwelt, die Absicherung unserer digitalen Selbstbestimmung, den transparenten Einsatz von künstlicher Intelligenz, die Wahrheit als Voraussetzung unserer Demokratie und das Ende der Ausbeutung in einer globalisierten Welt“ umfassen. Mit Artikel sechs schließlich besiegelt er die Einklagbarkeit dieser Grundrechte vor den europäischen Gerichten. All das ist übrigens mehr als eine Idee, es ist eine Initiative, der sich jeder EU-Bürger unter www.jedermensch.eu anschließen kann. Viele prominente Juristen wie die Ex-Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein haben bereits ihre Unterstützung zugesagt.

Dieses Unterfangen mag ein wenig naiv und utopisch klingen, das gibt sogar der Autor selbst zu. Allerdings erinnert er daran, dass auch die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und die Erklärung der Menschenrechte einst Utopien waren. „Heute müssen wir wieder über unsere Gesellschaft entscheiden – nicht wie sie ist, sondern so, wie wir sie uns wünschen.“ Und ganz ehrlich: Europa kann große Ideen durchaus gebrauchen.

Foto: Hubert Berger